

Frankfurter Rundschau

Meine Startseite
Auswahl ▼

Frankfurt | Rhein-Main | Politik | Wirtschaft | Panorama | Sport | Kultur | Leben | Mehr

Übersicht | Landespolitik | Flughafen | Verkehr | Kriminalität | Kirche | OF | HU | DA | WI | MZ | HG | MTK | Vilbel | Termine | Dossier

Aktuell: Regionale Startseite | Tugce-Prozess | Fotostrecken Frankfurt/Rhein-Main | Widerstand gegen Pegida in Frankfurt |

Rhein-Main und Hessen

Hessische Landespolitik und Berichte aus dem Rhein-Main-Gebiet.

FRANKFURTER RUNDSCHAU » RHEIN-MAIN

RECHTSEXTREMISMUS

15. MAI 2015

„Schüler gegen Neonazis stärken“

Von REGINE SEIPEL



Rechtsextreme bei einer Demonstration. Foto: dpa

Rassistische Äußerungen gehören zum Alltag in hessischen Klassenzimmern. Sascha Schmidt vom Demokratie-Netzwerk spricht im FR-Interview über zehn Jahre Kampf gegen Rassismus und Vorurteile.

g+1 4 Empfehlen 335 Twittern 0 per Mail Drucken

Rechtsextreme versuchen immer häufiger Nachwuchs an Schulen zu rekrutieren. Und auch wenn es keine konkreten Aktivitäten gibt, gehören rassistische und diskriminierende Äußerungen zum Alltag in hessischen Klassenzimmern. Das Netzwerk Demokratie und Courage kämpft seit zehn Jahren gegen solche Haltungen an. Angesichts von Pegida und neuen Debatten über Flüchtlingsströme ist die präventive Arbeit so gefragt wie noch nie, sagt Koordinator Sascha Schmidt.

Sie engagieren sich seit zehn Jahren gegen rechte Tendenzen in Hessen. Was hat das Netzwerk erreicht?

In vielen Schulen ist das Bewusstsein für die Demokratieerziehung stark gewachsen. Das zeigt sich an der enorm gestiegenen Nachfrage. Als wir 2005 anfangen, hatten wir 30 Projektstage an Schulen, seit 2010 bieten wir etwa 100 Projektstage pro Jahr an, in diesem Jahr haben wir diese Zahl schon im ersten Halbjahr erreicht. Das zeigt, dass wir in Hessen inzwischen zu einem der gefragtesten Anbieter in der Präventionsarbeit gegen Diskriminierung gehören.

Wie viele junge Frauen und Männer arbeiten mit?

Zu unserem ehrenamtlichen Stamm gehören mehr als 80 Teamerinnen und Teamer, angefangen haben wir mit 20 Jugendlichen.

Sie wollen Demokratie zu einem greifbaren Erlebnis gestalten. Sie soll Spaß machen. Wie gehen Sie vor?

Wir qualifizieren junge Menschen in einer einwöchigen Schulung didaktisch und

ANZEIGE ANZEIGE

RESSORT

Rhein-Main und Hessen

Von Hanau über Offenbach bis Wiesbaden, von Friedberg über den Taunus bis nach Darmstadt: Die Frankfurter Rundschau berichtet mit ihren Redaktionen vor Ort aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet.

Ressort als Feed abonnieren Info

Twittern 2 Empfehlen 42

g+1 4 per Mail

TOP STELLENANGEBOTE

FOTOSTRECKEN RHEIN-MAIN



RHEIN-MAIN

die Schüler heran, weil sie die gleichen Erfahrungen haben, ihnen auf Augenhöhe begegnen können. Sie gehen weg vom Frontalunterricht, arbeiten beispielsweise im Stuhlkreis und aktivieren die Teilnehmer.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Wir haben in jedem Projekttag einen Part zur Zivilcourage im Alltag. Dabei wird in einer Spielszene geübt, wie Schüler auf sexistische, rassistische oder antisemitische Äußerungen reagieren können. Danach wird diskutiert, jeder benennt, welche Hürden er gespürt hat. Das soll jungen Menschen Mut machen, sich gegen jede Form der Diskriminierung zu wenden.

Sind die Angebote für Schüler freiwillig?

Ein Projekttag dauert sechs Schulstunden, umfasst also einen kompletten Schultag und ist demnach verpflichtend. Häufig resultieren Anfragen aus konkreten Anlässen, wenn die Lehrkräfte rassistische Ressentiments oder rechte Aktivitäten in ihrer Klasse wahrnehmen und präventiv dagegen vorgehen wollen. Manchmal kommt die Initiative auch aus den Klassen, das ist uns am liebsten, weil die Inhalte dann direkt mit den Teilnehmern abgestimmt werden können.

Die müssen Sie aber nicht überzeugen.

Darum geht es nicht. Da wir ohne die Lehrkraft arbeiten, äußern sich Schüler manchmal ganz offen mit ihren rassistischen Einstellungen, beispielsweise im Landkreis Gießen, im Lumdatal, wo es immer wieder Probleme mit jungen Neonazis gibt. In einer Schule dort stießen wir auf junge Menschen, die sich offen zu der Szene bekannten. Natürlich können wir solche Einstellungen nicht in einem Tag ins Wanken bringen. Aber wir stärken alle, die demokratisch orientiert sind und die extrem rechte Aktivitäten stoppen wollen.

Und wie gehen Sie mit Neonazis um?

Da hat unsere Toleranz Grenzen. Es kann es passieren, dass wir Schüler hinauskomplimentieren müssen, weil sie auch auf mehrfache Bitten nicht aufhören, mit antisemitischen Parolen zu stören. Aber das kommt höchstens ein bis zweimal im Jahr vor. Mit diffusen Vorurteilen gehen wir dagegen zunächst offen und respektvoll um. Wir nehmen sie erst mal an, um damit arbeiten zu können.

Welche Altersstufen sprechen Sie an?

Wir beginnen ab der achten Klasse, gehen in allgemeinbildende und in Berufsschulen, aber auch in Verbände und Vereine wie beispielsweise die Jugendfeuerwehr. Dort sensibilisieren wir vor allem die Multiplikatoren, also die Gruppenleiter und Helfer.

Wie kommt die Auswahl zustande, gehen Sie gezielt in Schulen in sozialen Brennpunkten, in denen Sie einen Nährboden für Rassismus vermuten?

Nein, am Anfang haben wir sehr breit Werbung betrieben. Inzwischen werden wir gefragt. Es melden sich mehr Schulen, als wir besuchen können. Das Projekt ist so groß geworden, dass unser Budget leider erschöpft ist. Wenn wir keine weiteren Geldgeber finden, können wir diese Dimensionen nicht aufrechterhalten. Daher hoffen wir jetzt auf eine Förderung aus dem neuen Landesprogramm gegen Rechtsextremismus.

Sehen Sie sich da in Konkurrenz mit anderen Präventionsprojekten?

Keinesfalls. Es gibt viele gute Projekte, die alle andere Schwerpunkte haben. Sie ergänzen sich sehr gut. Die Förderung muss in der Breite erfolgen. Ich glaube, dass das Land mehr Geld für die Prävention ausgeben muss. Bildungsarbeit zur Demokratiefähigkeit, sei es gegen Rassismus oder Salafismus, ist teuer. Die Erfolge sind nicht direkt messbar, aber wenn sich junge Menschen Neonazis zuwenden, ist es sehr schwierig, sie wieder aus der Szene herauszubekommen.

Zur Person

Sascha Schmidt (38) hat das Netzwerk Demokratie und Courage in Hessen seit zehn Jahren mit aufgebaut, zunächst als ehrenamtlicher Teamer, seit 2010 als hauptamtlicher Landeskoordinator. Der Politikwissenschaftler aus Darmstadt ist auch DGB-Jugendbildungsreferent in Südhessen.

Das Netzwerk für Demokratie und Courage geht auf eine Initiative in sächsischen Schulen aus dem Jahr 1999 zurück. Ehrenamtlich engagierte Jugendliche klären in Schulen über Diskriminierung, Rassismus und Rechtsextremismus auf. Heute gibt es Landesnetzstellen in elf Bundesländern. Nach eigenen Angaben hat das Netzwerk bis Ende 2013 in 14.300 Projekttagen bundesweit mehr als 320.000 Schüler erreicht. res

KREIS OFFENBACH

74-Jähriger in Rodgau von Polizei erschossen

ENERGIE

Bayern: Stromtrasse soll nach Hessen

AUSSTELLUNG IN FRANKFURT

Kunst ertasten

FLÜCHTLINGE IN HESSEN

Wir verspielen die Grundlage Europas!

ICE

ICE-Strecke bleibt gesperrt

WOHNEN IN FRANKFURT

Neues Wohnhochhaus

DER FLUGHAFEN WÄCHST WEITER

FRANKFURTER FLUGHAFEN

Rekordzahlen im April

FLUGLÄRM

Der Lärm-Analyst

FLUGHAFEN

Flörsheim scheitert mit Klage

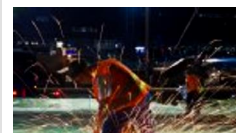
FLUGLÄRM

Lärm trotz Lärmpause

FRANKFURTER FLUGHAFEN

Sieben Stunden Ruhe

DER FLUGHAFEN WÄCHST



Die Sanierung des Rollfelds



Protest zum Jahrestag der neuen Landebahn



Ein Jahr Protest gegen neue Landebahn



Die neuen Anflugwinkel



Der Konflikt um den Flughafen-Ausbau



Historische Startbahn-West-Bilder



Der große Lärmvergleich



So krank macht Lärm wirklich

SPEZIALS

MARBURG-GIESSEN

Vom Uni- zum Rhön-Klinikum

Wie wird Ihre Arbeit derzeit finanziert?

Von der DGB-Jugend Hessen-Thüringen und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend Hessen. Das Geld reicht eigentlich nur für 30 bis 40 Projektstage pro Jahr. Für die anderen müssen wir einen Beitrag von den Schulen verlangen.

Wie erklären Sie sich trotzdem den großen Zulauf?

Mit der politischen Lage. Die Pegida-Proteste, bei denen sich menschenverachtenden Einstellungen aus der angeblichen Mitte der Gesellschaft offen auf der Straße artikulieren, und die so genannte neue Asyldebatte bewegen Schüler und Lehrer besonders. Unser Projekttag zu Flucht, Migration und Vorurteilen beispielsweise ist in diesem Jahr besonders gefragt. Er bietet die Chance, an der Lebensrealität der jungen Menschen anzuknüpfen. Manche haben Flüchtlinge in der Nachbarschaft. Wir versuchen, die Perspektive auf diese Menschen und ihre Geschichten zu richten. In einem Klima zunehmender gesellschaftlicher Verunsicherung ist es enorm wichtig, frühzeitig präventiv zu agieren, damit die Schüler keine Rechtsaffinität entwickeln.

Ihre Teamer, Studenten, die oft Anfang 20 sind, erhalten nur eine Aufwandsentschädigung. Haben Sie Nachwuchssorgen?

Im Gegenteil, wir haben den Luxus, dass es für unsere Schulungen mehr als doppelt so viele Bewerber wie Plätze gibt. Viele junge Menschen wollen gegen rechte Strömungen etwas tun. Fast wöchentlich müssen wir Anfragen ablehnen, weil unsere Kapazitäten ausgereizt sind. Das ist sehr schade, weil dadurch sehr viel wertvolles politisches Engagement verloren geht.

[Zur Homepage](#)

AUTOR



Regine Seipel

Redakteurin, Frankfurt/Rhein-Main

FRANKFURT

Die Bankenstadt für Anfänger

FRANKFURT

Rassismus-Vorwürfe gegen Polizei

FRANKFURT

Wandel in den Stadtrandsiedlungen

HESSEN

Die Mountainbike-Touren der FR

ALTENHILFE DER FR



Wie Sie helfen können

Spendenkonto, Bankverbindung, Online-spenden und Informationen zu Spendenquittungen.

STAUMELDER



48 Staus mit einer Gesamtlänge von **130km**
[Zu den Staumeldungen](#)

ANZEIGE

- Partner



E-MAIL



TEILEN



EMPFEHLEN



TWITTERN



MEHR AUS DEM RESSORT
RHEIN-MAIN



LESERBRIEF SCHREIBEN



DIESEN ARTIKEL
KOMMENTIEREN

Weitere Artikel



KREIS OFFENBACH

74-Jähriger in Rodgau von Polizei erschossen

Um eine Einweisung in eine Klinik zu verhindern, schießt ein Mann in Rodgau (Kreis Offenbach) auf Einsatzkräfte der Polizei. Die erwidern das... [Mehr...](#)



BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH

Entrückte Fohlen

Borussia Mönchengladbach lässt seiner Freude über den Einzug in die Champions League in Bremen einfach mal freien Lauf. [Mehr...](#)



VFB STUTTGART - HSV

Der Dino wird zum Affen

Für den Hamburger SV könnte nach der Niederlage in Stuttgart selbst ein Sieg am letzten Spieltag zu wenig sein. [Mehr...](#)



LOKFÜHRER-STREIK

Bahn droht neuer Lokführerstreik

Im Tarifkonflikt zwischen der Bahn und der GDL scheint sich erneut ein Streik anzubahnen. Nach dem Versuch einer Annä-



herung am Wochenende... Mehr...

powered by piista

Kommentare **Gemeinschaft**

1 Einloggen ▾

♥ Empfehlen

Nach Besten sortieren ▾

Die Diskussion starten...

Schreiben Sie den ersten Kommentar.

AUCH AUF FRANKFURTER RUNDSCHAU

WAS IST DAS?

Regierungskrise : Massenprotest in Mazedonien

Ein Kommentar ~ vor 14 Stunden

Avatar **EISanto** · Mazedonien
EU-Kandidat ? Das sollte
sofort und für immer auf Eis

Energie: Bayern: Stromtrasse soll nach Hessen | Rhein-Main

12 Kommentare ~ vor 21 Stunden

Avatar **alfbertram** · Die Bayern
bauen dann Windparks und
Wasserkraftwerke am

Schießerei: 74-Jähriger von Polizei erschossen |

9 Kommentare ~ vor 19 Stunden

Avatar **erich** · Gleichgültigkeit war
das Verderben von Sodom
und Gomorrha.

FDP-Parteitag : Gras, Mut und Kinder | Politik

5 Kommentare ~ vor 17 Stunden

Avatar **andyconstr** · Wahlstrategisch
sieht das nicht besonders
erfolgreich aus, vor allen

✉ Abonnieren

D Disqus deiner Seite hinzufügen

▶ Datenschutz